

DAS GEDICHT des TAUḤĪD

(die Einheit und Einzigkeit Allahs)

von Abū ʿAbdi-l-Malik As-Sulamī

Al-Hady Al-Auwal
alhadyalauwal@gmail.com
t.me/AlHadyAlAuwal

Das Gedicht des Tauḥīd

Gepriesen sei der Herr, der hocherhaben ist,
der über seinem Thron allgegenwärtig[1] ist.

Ihn beten wir nur einzig und alleine an.
Lobpreisen Ihn für all die Gaben – von Anfang an.

Und so dann; viel Segen und Frieden auf Ewigkeit
auf den Haschimīten[2], den Gesandten der Barmherzigkeit.

Dies ist ein Gedicht, welches Dir Nutzen bringt:
Die Glaubensfundamente Dir zu merken – unbedingt!

Denn jeder Seele, mündig bei Verstand
wird der Tauḥīd verpflichtend abverlangt.

Die Wurzeln dieser Zeilen sind vom Buche[3],
sowie die Aussagen des Reinen[4] ich ersuche,

mit dem Verständnis der ersten Generationen[5]
lässt dies kein Platz für Spekulationen.

Zuallererst solltest du erfahren,
dass den Tauḥīd drei Fundamente tragen.

Das erste ist, dass der Einzige, der Schöpfer aller Dinge ist.
Selbst die Heiden der Frühzeit wussten, dass das so ist.

Das zweite ist Allah alleinig anzubeten
und Ihm mit keinem Partner zu begegnen.

Das dritte sind die Eigenschaften und die Namen
gänzlich vollkommen, möge Allāh sich uns erbarmen.

Und wer dem über'm Throne etwas beigesellt,
hat wahrlich was gewalt'ges angestellt.

Alles was man machte, auch wenn es viel herbrachte,
ist auf einen Schlag zunicht'gemacht, – welch Niedertracht!

Und wer behauptet, er sei *entschuldigt wegen Unwissenheit*,
der hat Verwerfliches gesprochen und ist gleich in seiner Frevelheit.

Hüte dich vor der kleinen Vielgötterei![6]
Sie ist heimtückisch und schleichend,
genannt wird sie Augendienerei.

---

[1] Allāh ist mit seinem Wesen über seinem Thron. Er ist der Höchste.
Er ist über allen Dingen und es gibt nichts, das über ihm ist, während er mit seinem Wissen allgegenwärtig ist.

[2] Ein mekkanischer Stamm von Qurayš, der nach Hāšim Ibn ʿAbdi Manāf, dem Urgroßvater des Propheten Muḥammad ṣalla-llāhu ʿalayhi wa sallam, benannt wurde.

[3] Der Qurʾān.

[4] Arabisch: Aṭ-Ṭāhir, einer der Namen des Propheten Muḥammad ṣalla-llāhu ʿalayhi wa sallam.

[5] Ḥadīṯ: „*Die besten Menschen sind jene meiner Generation, dann jene, die ihnen folgen, und dann jene, die ihnen folgen*."
(Überliefert von Al-Buḫārī (2652) und Muslim (2533) über ʿAbdu-llāh Ibn Masʿūd raḍiya-llāhu ʿanhu.)

[6] Die kleine Vielgötterei (arab. Aš-Širku-l-Aṣġar) beinhaltet das Schwören auf jemand Anderen als Allāh und die Augendienerei.

Höre ja nicht auf dem Tor, der meint,
der Glaube sei im Herzen[7], – welch' Feind!

Vielmehr besteht der Glaube aus:
Herz, Tat, Aussage – was mach' ich draus.

Es gibt auch jene, die sehen die Gesellschaften an
als wären sie im Unglauben, – welch' Irrgang[8]!

Der erste Jahrgang war uns weit voraus.
Wir gehen vom Scheinbaren, nicht vom Verborgenen aus.

Die Gläubigen werden fürwahr
ihren Herren sehen, ganz deutlich und klar.

Und der Allhörende sprach wahrlich
auf dem Berge zum Propheten[9] wortwörtlich.

Glaub' an alle fünfundzwanzig[10] Propheten. Die sind uns bekannt,
sowie die Engel und die Bücher allesamt.

Die Liebe zu all den Gefährten ist mein Pfad!
Wer nur einen verschmäht[11], der fällt in Ungnad'.

Das Gute und das Schlechte sind
gewiss vom Allweisen vorherbestimmt.

Die Menschen werden gewiss am jüngsten Tage auferstehen.
Nur den Gläubigen wird es wohlergehen.

Das Gedicht ist nun beendet –
ich hoffe sehr, dass ihr's verwendet.

Zuletzt bitten wir um Vergebung und Aufrichtigkeit,
sowie den Genuss seiner Barmherzigkeit.

---

[7] Dies ist die Aussage der Murǧiʾah und der Ǧahmiyyah.

[8] Dies ist eine Andeutung an die Ḫawāriǧ und Neo-Ḫawāriǧ der heutigen Zeit.

[9] Der Prophet Mūsā ʿalayhi-s-salām; [*und zu Mūsā hat Allāh unmittelbar gesprochen* (4:164)].

[10] Die Propheten die im Qurʾān erwähnt werden: Ādam, Idrīs, Nūḥ, Hūd, Ṣāliḥ, Ibrāhīm, Lūṭ, Yūnus, Ismāʿīl, Isḥāq, Yaʿqūb, Yūsuf, Ayyūb, Shuʿayb, Mūsā, Hārūn, Al-Yasʿa, Ḏu-l-Kifl, Dāwūd, Zakariyyā, Sulaymān, Ilyās, Yaḥyā, ʿĪsā und Muḥammad ṣalla-llāhu ʿalayhim wa sallam.

[11] Jeder, der versucht die Gefährten des Propheten raḍiya-llāhu ʿanhum zu denunzieren; wie z.B. die Rawāfiḍ.